

Geistliches Konzert

in der Kirche Dürnten



Samstag, 20. September 2008, 20.00 Uhr Sonntag, 21. September 2008, 20.00 Uhr

Kirchenchor Dürnten

Werke von
Antonio Vivaldi
Jan Dismas Zelenka

für Soli, Chor und Orchester

Leitung Othmar Mächler

Eintritt frei, Kollekte

Ausführende Kirchenchor Dürnten

Sopran
Alt

Barbara Fuchs
Anna Schaffner

Tenor
Bass

Reto Hofstetter
Fabrice Raviola



Orchester

Oboe

Gotthard Odermatt
Regula Wylenmann

Violine

Jens Lohmann
Susanna Unseld

Fagott

Silvia Mächler

Viola

Marius Ungureanu

Orgel

Heidi Brunner

Violoncello

Fedor Saminski

Leitung

Othmar Mächler

Wir danken allen Anwesenden, dem Gemeinderat und der Kirchenpflege Dürnten, der Genossenschaft Migros Ostschweiz (Kulturprozent), der Fachstelle Kultur Kanton Zürich sowie unseren Passivmitgliedern und Gönnern für die finanzielle Unterstützung dieses Konzertes.

Antonio Vivaldi
(1678 - 1741)

Credo
für Chor und Orchester

Confitebor tibi, Domine (Psalm 110)
für Alto, Tenor, Bass und Orchester

RV 596



Vivaldis vierteiliges **Credo** ist ein kurzes, aber überraschend spannendes Werk. Der deklamierende Chor im homophonen Stil und die durchdringenden, ostinaten Motive der Violinen im ersten und vierten Satz wirken erregt und unruhig. Umso sanfter wirkt das folgende Et incarnatus est. Dramatisch verbinden sich im Cruxifixus die Hammerschläge der Streicher mit der Klage des Gesangs. Freudig kommt das Et resurrexit in Form einer exquisiten, kurzen Amen-Fuge daher.

Diese Vertonung des **Psalms 110 (Confitebor tibi, Domine)** zeigt die breite Palette der musikalischen Einfälle und Ausdrucksweisen Vivaldis: Transparenz, Formschönheit und die Fähigkeit, die Stimmen in klaren Strukturen zur Entfaltung zu bringen und den kleinen Orchesterapparat in seinen klanglichen Möglichkeiten auszuschöpfen.

Bitte reservieren Sie Ihren Platz bei

Rose Marie Malz,

Tel. 055 240 68 88

Türöffnung

vom Mo 15.9.08 bis Do 18.9.08 von 17.00 bis 20.00 Uhr

Eine halbe Stunde vor Konzertbeginn.

Jan Dismas Zelenka
(1679 - 1745)

Missa „Dei Filii“
für Soli, Chor und Orchester

Kyrie Kyrie eleison - Christo eleison - Kyrie Nr. 1 da capo



Jan Dismas Zelenka war ein Zeitgenosse J. S. Bachs. In Böhmen geboren, kam er 1710 nach Dresden, wo er, mit kurzen Unterbrechungen, den Rest seines Lebens als Violonist am sächsischen Hof und als Kirchenkomponist blieb. Er stand immer im Schatten anderer Komponisten und ging, sicher zu Unrecht, nach seinem Tod rasch vergessen. Im letzten Jahrhundert wurde er wieder richtig entdeckt.

Den Zyklus der Letzten Messen hat Zelenka – über sechzigjährig - offenbar nicht für die Liturgie, sondern als autonomes Kunstwerk geplant, denn es existiert kein historisches Aufführungsmaterial. Die Messe für Gott Sohn - Dei Filii – ist unvollendet, obwohl im 18. Jahrhundert der Messtypus Kyrie-Gloria durchaus üblich war. Sie entspricht dem Aufbau der Nummernmesse, in der die Teile des Messeordinariums in kleinere, selbständige Partien aufgeteilt werden: Chöre, Ensembles und Soloarien. Zelenka vertont somit den Messtext wie ein Opern- oder Oratoriumslibretto: reflektierend oder kommentierend in den Arien und dramatisch in den Chorszenen.

Zu Ehren von Gott Sohn ist das Kyrie kurz gehalten, das Gloria aber zu einer jubelierenden Weihnachtsszene ausgestaltet, in welcher die vom Chor gesungenen Lob- und Preisworte der Engel (Laudamus) mehrfach in das von den Solisten vorgetragene Gratias agimus eingeschoben werden. Im choralartigen Gloria-Motto zitiert Zelenka einen gregorianischen Psalmton. Ganz anders drückt das folgende Terzett Qui tollis peccata mundi die Bitte um Vergebung der Sünden aus. In der majestätischen Altarie Quoniam tu solus sanctus wird Gott Sohn mittels Dreiklangsmelodik und punktiertem Rhythmus als Herrscher dargestellt.

Die Schlussfuge Cum Sancto Spiritu enthält Motive des Engelsgesangs als Kontrapunkt zum Fugenthema und gibt so dem gesamten Gloria eine geschlossene Form.

Zelenkas Musik ist ein Beispiel jenes vermischten Stils, wie er Mitte des 18. Jahrhunderts in Dresden gepflegt wurde: opernhaft konzertant wie die italienischen Opern bis formal streng in den Fugen und motettenhaften Teilen. Zelenka zeigt in seinem Alterswerk die ganze Palette seines Könnens, kompromisslos, virtuos und teilweise fast überbordend.

O.M.